

Einleitung

Wie stehts um dein Herz?

Ich muss sagen, um mein Herz steht es ziemlich gut.

Ich weiss das, weil ich im Vorfeld dieser Predigt zwei Online-Tests ausgefüllt habe, die mir beide bestätigt haben, dass es meinem Herzen tiptop geht.

Ja, mein Risiko, in den nächsten 10 Jahren eine Herz-Kreislauf-Erkrankung zu erleiden, liegt, laut diesen Tests, unter 10%.¹

Meinem Herz geht es wirklich ausgezeichnet.

Gut, wenn jetzt ein Arzt da wäre, würde er vielleicht noch anmerken, dass man für eine richtige Beurteilung das Herz schon noch etwas genauer anschauen müsste als nur mit einem Online-Test.

Wo wir aber einig sind: es ist wichtig, dass wir auf unser Herz schauen.

Dieser Ratschlag ist übrigens nicht neu, sondern schon ungefähr 3000 Jahre alt. In den Sprüchen des Alten Testaments heisst es nämlich (Sprüche 4,23; NGÜ)

Mehr als auf alles andere aber achte auf dein Herz, denn es bestimmt, wie du dein Leben führst.

Wenn die Bibel jetzt über das Herz spricht, dann ist damit in den allermeisten Fällen jedoch nicht das Herz als Muskel gemeint, sondern das Herz als seelisch-geistliches Zentrum des Menschen. In der Bibel ist das Herz jener Ort, an dem der Mensch denkt und plant (vgl. Sprüche 16,9, Apg.5,4). Es ist der Ort, wo unsere Gefühle (vgl. Johannes 16,6) und unsere Entscheidungen (vgl. Apg.7,39) zuhause sind.

Und die Bibel sagt nun: die Ausrichtung deines Herzens bestimmt, wie du dein Leben gestaltest.

Und der Gott der Bibel wünscht sich nun nichts mehr, als dass wir Menschen unsere Herzen auf ihn ausrichten.

Jesus Christus wurde einmal gefragt, was das wichtigste Gebot ist. Und er sagt in Matthäus 22,37+38 (GNB):

37 Jesus antwortete: »Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand!« 38 Dies ist das größte und wichtigste Gebot.

In diesem Vers wird klar, was Gott von uns Menschen möchte. Nämlich, dass wir ihn von ganzem Herzen lieben. Dass wir unser ganzes Leben auf ihn ausrichten. Dass wir in unserem Leben tun, was ER möchte.

Wie steht es um dein Herz?

Diese Frage möchten wir uns heute Morgen stellen. Und zwar mit Hilfe von König Salomo aus dem Alten Testament.

König Salomo war ein Mann, der nämlich genau das wollte: Gott von ganzem Herzen lieben.

¹ <https://swissheart.ch/so-bleiben-sie-gesund/tests/herz-kreislauf-test>

Wieso ihm das nicht gelungen ist und wieso er von Gott trotzdem überreich beschenkt wurde, und was das alles mit unserem Leben zu tun hat, das wollen wir heute zusammen entdecken.

Geteiltes Herz

Wir lesen dazu den ersten Teil des Predigttextes aus 1.Könige 3, die Verse 1-3 (NLB):

1 Salomo schloss einen Bund mit dem Pharao, dem König von Ägypten, und heiratete dessen Tochter. Er holte sie in die Stadt Davids, bis sein Palast und das Haus des HERRN sowie die Stadtmauer fertig gebaut waren.

2 Damals gab es noch kein Haus des HERRN. Deshalb brachten die Israeliten ihre Opfer auf den Kulthöhen dar.

3 Salomo liebte den HERRN und befolgte alle Anweisungen seines Vaters David bis auf eine einzige: Auch er nutzte weiterhin diese Altäre auf den Hügeln für Opfertgaben und Rauchopfer.

Diese ersten drei Verse lassen uns tief ins Herzen von Salomo blicken. Es heisst im Vers 3 zuerst einmal, dass er Gott liebte und praktisch alle Anweisungen und Gebote Gottes befolgt hat. Salomo hat es also wirklich ernst gemeint mit Gott.

Er hat sein Leben auf Gott ausgerichtet und wollte Gott von ganzem Herzen dienen.

Beim Lesen dieser Verse fällt uns jedoch auf, dass Salomo Kompromisse gemacht hat.

Salomo hat zwar alle Anweisungen Gottes befolgt, aber eine Anweisung hat er nicht befolgt. Er nutzte nämlich die Altäre auf den Hügeln, um Opfer für Gott darzubringen.

Um zu verstehen, weshalb dies ein Problem war, muss ich etwas ausholen.

Bevor der Tempel in Jerusalem als zentrale Anbetungsstätte gebaut wurde, haben die Israeliten Gott auf Hügeln angebetet. Sie haben dort Altäre gebaut, um Gott Opfer darzubringen.

Was dabei aber wichtig war: Den Ort, wo diese Altäre der Anbetung aufgestellt werden durften, konnten die Israeliten nicht selbst wählen. Gott hat ihnen gesagt, wo sie solche Altäre aufstellen durften (vgl. 5.Mose 12,13-14).

Dadurch sollte verhindert werden, dass das Volk Israel eigene religiöse Wege ging und sich durch heidnische Praktiken beeinflussen liess.

Das Problem war nun jedoch, dass sich die Israeliten nicht daran gehalten haben. Sie haben ihre Altäre auch auf Hügeln aufgebaut, die Gott nicht auserwählt hat. Und haben dort Opfer für Gott gebracht.

Salomo hat das auch gemacht.

Und das bedeutet nun: Obwohl Salomo, als König, die Gebote Gottes genau kannte, hat er sich an das eine Gebot nicht gehalten.

Er hat bewusst etwas getan, das Gott nicht wollte. Er hat bewusst gesündigt.

Spannenderweise in einem Bereich, der von aussen betrachtet, noch ziemlich fromm ausgesehen hat. Es ging ja darum, Gott anzubeten.

Man könnte ja sagen:

«Ob das jetzt ein bisschen weiter links oder rechts geschieht, ist doch nicht so schlimm.

Ausserdem haben viele andere gottesfürchtige Israeliten genau das Gleiche getan.

Kann ja nicht so schlimm sein, wenn es alle machen.»

Doch wie man es auch dreht oder wendet: Es bleibt Sünde. Salomo handelt bewusst gegen das, was Gott gesagt hat. Und das ist Sünde.

Und es zeigt uns: Sein Herz ist an diesem Punkt nicht ganz auf Gott ausgerichtet.

Wie steht es um dein Herz?

Das Beispiel von Salomo zeigt uns: Als Jesusnachfolger ist es nötig, dass wir uns immer mal wieder die Frage stellen: Gibt es in meinem Leben Dinge, Sünde, die ich bewusst dulde. Lebensbereich, in denen ich bewusst an dem vorbei lebe, was Gott möchte? Vielleicht in meiner Beziehung zu Gott, in meinen Beziehungen zu Mitmenschen, in meiner Sexualität, beim Thema Geld, beim Thema Gemeinde, in meiner Familie. Das können auch Dinge sein, die nach aussen noch fromm aussehen. Oder Dinge, die ja alle machen.

Wie steht es um dein Herz?

Es ist wichtig, dass wir uns diese Frage stellen. Und wenn wir merken: Ja, da gibt es Sünde in meinem Leben die ich bewusst dulde. Dann ist es wichtig, dass wir das Angehen. Und aus unserem Leben entfernen. Denn Sünde zieht unser Herz von Gott weg.

Beim Blick in Salomos Herz entdecken wir nun noch etwas Zweites, das sein Herz in Beschlag nimmt.

Im ersten Vers lesen wir, dass sich Salomo mit dem Pharao von Ägypten verschwägert hat und eine seiner Töchter heiratete.

Im Nahen Osten des Altertums waren Ehen zwischen Königsfamilien eine gängige Praxis zur Friedenssicherung.

König Salomo hat viele «ehelichen Allianzen» mit Nachbarvölkern geknüpft.

Doch er hatte dabei nicht nur den Frieden für das Volk Israel im Blick.

Das zeigen uns die Verse aus 1.Könige 11,1-3:

1 König Salomo liebte viele ausländische Frauen. Außer der Tochter des Pharaos heiratete er noch Frauen aus Moab, Ammon, Edom, Sidon und aus dem Volk der Hetiter. 2 Dies waren die Völker, von denen der HERR seinem Volk ganz klar befohlen hatte: »Lasst euch nicht mit ihnen ein, denn sie würden euch dazu verführen, ihre Götter anzubeten.« Doch Salomo hatte eine Vorliebe für sie. 3 Er hatte 700 Frauen und 300 Nebenfrauen, und sie beeinflussten sein Herz.

Salomo hatte offensichtlich eine Schwäche für schöne Frauen.

Jetzt ist wichtig: Im Kontext des Alten Testaments war es grundsätzlich nicht verboten, mehrere Ehefrauen zu haben. Ganz im Gegensatz zum Neuen Testament.

Doch das Alte Testament zeigt immer wieder deutlich auf, dass es zu grossen Problemen führt, wenn man mit mehreren Frauen verheiratet ist. Das sehen wir beispielsweise bei Abraham, Jakob oder David.

Die vielen Frauen waren also nicht per se ein Problem.

Aber: Salomo hat mit diesen Frauen etwas in sein Leben eingeladen, etwas in seinem Leben geduldet, das auf Dauer seine Beziehung zu Gott, beschädigt hat.

Er hat etwas in sein Leben gepflanzt, was keine gute Frucht gebracht hat.

Und zwar deshalb, weil diese Frauen mit ihren Göttern das Herz von Salomo beeinflusst haben. Wir lesen im 1.Königebuch über Salomo (11,4):

Als Salomo alt geworden war, hatten seine Frauen ihn so weit gebracht, dass er ihre Götter anbetete. Er vertraute nicht länger allein auf den HERRN, seinen Gott, wie sein Vater, König David, es getan hatte.

Angefangen hat alles mit der Heirat dieser ägyptischen Prinzessin. Das war keine Sünde. Aber was daraus gewachsen ist, hat das Herz von Salomo von Gott weggezogen. Und wir merken jetzt: es geht gar nicht um die Frauen. Sondern es geht um das Herz von Salomo. Dass sich sein Herz von Gott entfernt.

Wie steht es um dein Herz?

Ich habe mich gefragt: Habe ich auch eine Schwäche für etwas? Wo besteht die Gefahr, dass ich Dinge in mein Leben einlade, dass ich Dingen Raum gebe, dass ich Dinge dulde, die meine Beziehung zu Gott beschädigen? Dinge, die früher oder später einen negativen Einfluss auf mein Herz haben und mich von Gott wegziehen?

Das können Beziehungen sein. Das kann eine innere Haltung sein.

Das kann Materielles sein. Das kann ein Hobby sein.

Dinge, die per Definition keine Sünde sind. Aber das Potential haben, unser Herz von Gott wegzuziehen.

Ich bin überzeugt: als Jesusnachfolger ist es sinnvoll, wenn wir uns diese Frage immer mal wieder stellen.

Wie steht es um dein Herz?

Es ist wichtig, dass wir uns diese Frage stellen. Und wenn wir merken: Ja, da gibt es etwas, das ich in mein Leben eingeladen habe und das Potential hat, mein Herz von Gott weg zu ziehen. Dann ist es wichtig, dass wir einen sehr bewussten Umgang damit finden.

Herz voller Gnade

Gott möchte, dass wir ihn von ganzem Herzen lieben. Dass wir ihm mit ganzem Herzen folgen und in allen Lebensbereichen seinen Willen tun.

Salomo wollte genauso mit Gott unterwegs sein. Und ist trotzdem gescheitert.

Das haben wir gerade eben miteinander entdeckt.

Und vielleicht geht es dir ja manchmal auch so. Du möchtest Gott von ganzem Herzen nachfolgen. Seinen Willen tun. Aber du merkst, wie du immer wieder scheiterst.

Ich muss sagen: ich kenne das von mir.

Und deshalb freut es mich, dass wir nun noch einen Blick ins Herzen Gottes werfen dürfen.

Dazu lese ich die Verse 4-5.

4 Die wichtigste Kulthöhe stand in Gibeon; dorthin ging der König und opferte 1000 Brandopfer auf dem Altar.

5 In dieser Nacht in Gibeon erschien der HERR Salomo im Traum. Gott sprach: »Was willst du haben? Bitte, und ich werde es dir geben!«

Als ich den Text das erste Mal gelesen habe, kam bei mir die Frage auf: Wieso gibt Gott Salomo einen freien Wunsch, obwohl er sündigt?

Den Grund dafür finden wir in den 1000 Brandopfern, die Salomo auf dem Hügel bei Gibeon darbringt.

Der Hügel bei Gibeon war nämlich einer jener Orte, wo die Israeliten Gott anbeten durften. Ausserdem stand damals die Stiftshüte, der Ort, wo die Israeliten Gott begegnen konnten, auf dem Hügel Gibeon (2.Chronik 1,3).

Und genau dort kommt es nun zu einem Akt der Busse. Salomo bringt 1000 Brandopfer dar. Das Brandopfer verkörpert die völlige Hingabe des Opfernden an den HERRN.

Salomo drückt damit aus: «Ich kehre von meinem falschen Weg um. Gott, ich bete dich wieder an dem Ort an, wo du es möchtest. Ich möchte mich wieder in deinen Ordnungen bewegen. Ich möchte mich dir wieder ganz hingeben.»

Und dann berichtet uns die Bibel, wie Gott auf die Umkehr Salomos reagiert.

In der Nacht erscheint Gott Salomon in einem Traum und fragt ihn: «was möchtest du haben? Bitte, und ich werde es dir geben».

Gott reagiert auf die Umkehr Salomos voller Gnade.

Es ist eine Reaktion, die uns einen wunderbaren Blick ins Herz Gottes schenkt.

Ein Blick, der uns zeigt: Gott ist immer wieder bereit, uns gnädig anzuschauen und uns zu vergeben.

Der Vater von Salomo, König David, hat die Gnade Gottes auch am eigenen Leibe erfahren. Er schreibt im Psalm 32,5 (NGÜ):

*Dann endlich bekannte ich dir meine Sünde, meine Schuld verschwieg ich nicht länger vor dir. Ich sagte: »Ich will dem HERRN alle meine Vergehen bekennen.«
Und du – ja, du befreitest mich von der Last meiner Sünde.*

Auch wenn wir in unserer Jesusnachfolge scheitern. Auch wenn wir in unserem unterwegs sein mit Gott versagen. Auch wenn es Momente gibt, in denen unser Herz nicht ungeteilt Gott gehört.

Wir dürfen jederzeit wissen: Wenn wir Gott um Vergebung unserer Sünden bitten, vergibt ER uns gerne.

Dabei ist etwas ganz zentral: Salomo hat, als Akt der Busse, 1000 Brandopfer dargebracht. Und zwar nach den Ordnungen des alten Bundes zwischen den Israeliten und Gott.

Aber mit dem Tod und der Auferstehung von Jesus Christus wurde ein neuer Bund, zwischen Gott und uns Menschen aufgerichtet.

Es heisst in Apostelgeschichte 13,38-39 folgendes:

So sollt ihr nun wissen, liebe Brüder und Schwestern, dass es Jesus ist, durch den ihr Vergebung der Sünden erlangt. Jeder, der an ihn glaubt, wird frei von aller Schuld. Das Gesetz von Mose konnte uns Menschen davon nicht lossprechen.

Wir müssen heute keine Brandopfer mehr darbringen.

Wir müssen auch keine religiösen Übungen machen, um Gott gnädig zu stimmen.

Und wir können Gott auch nicht gnädig stimmen, indem wir alle seine Gebote einhalten. Das schafft nämlich kein Mensch.

Das Einzige, was wir brauchen, ist Jesus Christus. Jeder, der an ihn glaubt, wird frei von aller Schuld. Jesus Christus hat Gott bereits gnädig gestimmt, indem er am Kreuz von Golgatha die Strafe für unser Scheitern übernommen hat.

Und das dürfen wir für uns in Anspruch nehmen.

Indem zu Jesus kommen und sagen: Meine Leistung reicht nicht vor Gott. Und ja, ich schaffe es nicht, so zu leben, wie Gott es möchte. Ich scheitere immer wieder. Ich brauche deine Vergebung, Jesus. Und wenn du das machst, dann vergibt dir Gott all deine Schuld, dein Scheitern und deine Sünden.

Das ist doch der absolute Hammer, oder?

Wie steht es um dein Herz?

Es ist wichtig, dass wir Gott von ganzem Herzen lieben. Dass wir bereit sind, Gott unser ganzes Leben zur Verfügung zu stellen. Dass wir versuchen, den Willen Gottes in unserem Leben umzusetzen.

Aber, und das dürfen wir nie vergessen: Wir werden dabei immer auch scheitern. Es wird immer wieder Momente geben, in denen wir sündigen. Momente, in denen wir Dinge tun, sagen oder denken, die Gott nicht möchte. Und dann dürfen wir wissen: Egal wie gross unsere Schuld ist, die Gnade Gottes ist grösser. Egal wie weit wir die Gebote Gottes übertreten, Gottes Gnade ist weiter. Egal wie tief wir gesunken sind, die Gnade Gottes ist tiefer.

Begnadetes Herz

König Salomo hat also, von Gott, einen Wunsch frei. Und was er sich wünscht, sagt einiges über sein Herz aus. Er sagt nämlich in Vers 9 zu Gott:

Schenk deinem Diener ein gehorsames Herz, damit ich dein Volk gut regiere und den Unterschied zwischen Gut und Böse erkenne. Denn wer könnte dieses große Volk, das dir gehört, regieren?»

Salomo bittet um ein gehorsames Herz. Ein Herz, das sich ganz auf Gott ausrichtet. Die Bibel nennt das auch Weisheit. Es heisst in Psalm 111,10:

Alle Weisheit fängt damit an, dass man Ehrfurcht vor dem HERRN hat. Ja, klug ist, wer sein Leben nach Gottes Geboten ausrichtet.

Genau das macht Salomo, indem er Gott um ein gehorsames Herz bittet.

Ich weiss nicht, um was du Gott bitten würdest, wenn du einen Wunsch frei hättest.

Aber, die Reaktion von Gott macht deutlich, dass es sich lohnt, in diesen Wunsch von Salomo einzustimmen.

Es heisst ab Vers 10:

10 Dem HERRN gefiel Salomos Antwort, und er freute sich, dass er ihn um Weisheit gebeten hatte.

11 Deshalb sprach Gott zu ihm: »Dies war deine Bitte, und nicht ein langes Leben oder Reichtümer für dich selbst oder der Tod deiner Feinde.

12 Darum will ich dir geben, worum du mich gebeten hast! Ich schenke dir Weisheit und Verstand, wie kein Mensch vor dir sie besaß und keiner sie mehr besitzen wird.

13 Und darüber hinaus gebe ich dir, worum du mich nicht gebeten hast – Reichtum und Ehre. Dir wird kein König gleichkommen, solange du lebst.

14 Und wenn du mir gehorchst und meine Gesetze und Gebote hältst, wie dein Vater David es getan hat, schenke ich dir auch ein langes Leben.«

Gott beschenkt Salomo überreich.

Mit dem, worum er gebeten hat.

Aber auch mit dem, wofür er nicht gebeten hat.

Genauso ist Gott.

Er ist ein Gott, der uns überreich beschenken möchte.

Schaut mal, Gott hat so viel bereit für uns.

Vergebung, Liebe, Frieden, Perspektive, Identität, Heilung, Freude, Hoffnung. Und ewiges Leben.

Das alles und noch viel mehr liegt bereit. Für jeden Menschen. Für jeden, der bereit ist, Gott sein Herz hinzustrecken und zu sagen: «Himmlischer Vater, ich möchte mein Leben auf dich ausrichten. Ich möchte dir mein Herz verschenken. Im Bewusstsein, dass ich daran auch immer wieder scheitern werde. Und dort, in meinem Scheitern, möchte ich die Vergebung in Anspruch nehmen, die du mir durch deinen Sohn, Jesus Christus, schenkst.»

Wenn wir in dieser Haltung vor Gott kommen, dann wird er uns überreich beschenken. Wisst ihr wieso? Weil Gottes Herz so ist. Das ist sein Wesen: Der Gott der Bibel ist ein Gott vom Überfluss.

Wie steht es um dein Herz?

Es lohnt sich, wenn wir uns diese Frage immer wieder stellen. Denn die Antwort hat Auswirkungen auf unser Leben. So, wie wir es in der Bibel, im Buch der Sprüche, lesen (4,23; NGÜ):

Mehr als auf alles andere aber achte auf dein Herz, denn es bestimmt, wie du dein Leben führst.